SAZ Suhler Andere Zeitung
28. Jahrgang / Nr. 12
Dezember 2019
Preis: eine Spende
Monatsumschau für Links- und Querdenker
Nummer: 331

Gesamtmitgliederversammlung wählte neuen Vorstand

Der neue Vorstand des Stadtverbandes Suhl der Partei DIE LINKE (von links): Ina Leukefeld (Vorsitzende), Dr. Reiner Miersch (Schatzmeister), Steffen Hartwig, Anette Fritz, Philipp Weltzien, Claudia Höpfner, Philipp Leibling, Ilona Burandt (stellv. Vorsitzende), Ronja Lenz. Wegen Urlaub nicht im Bild: Helmut Hellmann (Geschäftsführer) *Foto: E. Griebel*

Am 23. November 2019 fand eine Gesamtmitgliederversammlung des Stadtverbandes Suhl der Partei DIE LINKE statt. Auf der Tagesordnung standen die Auswertung der Landtagswahl, die Beratung über die nächsten Aufgaben und inhaltlichen Schwerpunkte, die Wahl eines neuen Vorstandes und die Wahl einer/s Delegierten zum Bundesparteitag.

Die Vorsitzende des Stadtverbandes, Ilona Burandt, konnte eine positive Bilanz der Legislaturperiode, also der letzten 2 Jahre, ziehen. Trotz der Verluste bei der diesjährigen Kommunalwahl konnte dank großer Anstrengungen bei der Landtagswahl am 27. Oktober in der Stadt Suhl das beste Zweitstimmenergebnis der LINKEN in Thüringen mit über 39% erreicht und durch unseren Kandidaten Philipp Weltzien das Direktmandat im Wahlkreis 21 errungen werden. Dieser Riesenerfolg wurde mit großer Freude und angesichts des erfolglosen Riesenaufwandes anderer BewerberInnen auch mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

In seinem Grußwort sprach Philipp dem gesamten Stadtverband, vor allem den vielen unermüdlichen WahlhelferInnen, seinen Dank aus. In der Diskussion sprachen mehrere Genossinnen und Genossen über die Notwendigkeit, Politik direkter mit Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren, sich dem Rechtsruck konsequent entgegenzustellen und DEMOKRATIE für und mit den Bürgerinnen und Bürgern unmittelbarer und erlebbarer zu gestalten. Es ist notwendig, die politische Bildung angesichts umfassender und drängender sozialer und ökologischer Probleme und Herausforderungen in unserer Stadt, in Thüringen und in unserer Republik und in der Welt anschaulicher und mit Handlungsoptionen zu vermitteln. Ausdrücklich möchten wir auch Junge und Ältere von „Fridays for Future“ für diese Debatten gewinnen.

Die Mitgliederversammlung beschäftigte auch die Aberkennung der Gemeinnützigkeit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten. Einhellig wurde zum Ausdruck gebracht: Gerade in der heutigen Zeit bekräftigen wir unsere Solidarität mit allen demokratischen Kräften, die mutig und entschlossen gegen die wachsende faschistische und völkisch-nationalistische Bedrohung von Menschenwürde, Demokratie und des friedlichen Zusammenlebens aller Völker und Nationalitäten eintreten. Unsere Forderung heißt: Sofortige Rücknahme der Aberkennung der Gemeinnützigkeit. Dies gilt auch für andere zivilgesellschaftliche Organisationen und Plattformen, die für Demokratie, Transparenz und sozialen und ökologischen Fortschritt eintreten und die sich gleichfalls durch Bestrebungen von Finanzverwaltungen, ihnen die Gemeinnützigkeit zu entziehen, in ihrer Existenz bedroht sehen. Diese Bestrebungen betrachten wir als verfassungsfeindlich.

(Anmerkung: es gibt dazu eine Online-Petition unter: https://www.openpetition.de/petition/online/die-vvn-bda-muss-gemeinnuetzig-bleiben)

Ilona Burandt dankte unter herzlichem Beifall Brigitte Ludwig, Sonja Reinhardt und Achim Nickel, die nicht wieder für den Vorstand kandidierten, für die geleistete Arbeit. Sie erklärte, dass sie sich entschlossen hat, sich nicht wieder für den Vorsitz im Vorstand zu bewerben, wohl aber bereit ist, in einer Leitungsposition wirksam zu werden. Nach ihrer achtjährigen erfolgreichen Arbeit als Vorsitzende wurde ihre Entscheidung mit Respekt zur Kenntnis genommen. Ina Leukefeld erklärte sich bereit, für den Vorsitz im Vorstand zu kandidieren. Die Ergebnisse der Vorstandswahl (siehe Foto) wurden mit Beifall aufgenommen.

Die TeilnehmerInnen fassten einen Beschluss zur Unterstützung des Krankenhausprojektes „Ramón González Coro“ in Havanna von Cuba Si. Es wurden spontan 517 EURO gesammelt, um die personellen und materiellen Ressourcen der Neugeborenenversorgung in diesem Lehrkrankenhaus zu verbessern. Das Spendenergebnis wurde von Anneliese Weisleder um 400 EURO erhöht, zu Ihrem 80. Geburtstag hatte sie statt Geschenke um Spenden gebeten.

-EBE-

Wenn Du/Sie unser Projekt unterstützen möchtest/en: Sonderspendenkonto DIE LINKE/Cuba Sí, IBAN: DE06 1005 0000 0013 2222 10, BIC/SWIFT-Code: BELADEBEXXX, Verwendungszweck: “Kuba muss überleben/KRH2019”

Das Schicksal der Menschen war uninteressant

Unsere Forderungen nach Einsetzung von parlamentarischen Treuhand-Untersuchungsausschüssen sind nicht vom Tisch. Sie werden auch nicht dadurch falsch, dass rechtsnationalistische Kräfte versuchen, diese Forderungen für ihre soziale Demagogie zu nutzen. Wir haben seit vielen Jahren darauf hingewiesen: Nicht nur im Osten wollen viele Menschen wissen, was damals warum und in wessen Interesse geschah, warum eine ganze Volkswirtschaft mit Milliardenverlusten für die Steuerzahler „abgewickelt“ wurde, Millionen Beschäftigte arbeitslos und ganze Regionen deindustriealisiert wurden und wer Verantwortung trug. Die Verteidiger des 1990 beschrittenen Weges versuchen heute vehement, für das wirtschaftliche und soziale Desaster der Jahre 1990 bis 1994 die „marode“ DDR-Wirtschaft verantwortlich zu machen. Zweifellos war diese auf Grund der irrwitzigen stalinistischen ökonomischen Theorie und gravierender Fehlentscheidungen des Politbüros angeschlagen, aber sie war nicht in Gänze marode und schon gar nicht bankrott.

Viele von der Schließung ihrer Betriebe Betroffene stellen sich noch heute die Frage, warum sie plötzlich zu „Randfiguren in einem schlechten Spiel“ wurden.

Nun, zum 30. Jahrestag des „Mauerfalls“, hat ein Direktoriumsmitglied der ehemaligen Treuhandanstalt gesagt: „Wir mussten viele Gesetze berücksichtigen, das war ja nicht nur das Treuhandgesetz. Und da stand nicht drin: Was macht das mit den Menschen in Ostdeutschland, was mit der Region? Das war nicht unser Auftrag“ (https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/treuhand-funktionaer-detlef-scheunert-der-ossi-im-schlachthaus-a-1295498.html). Der da ausplaudert, worum es ging und worum nicht, ist in Suhl noch heute ein ziemlich unbekannter Mann, obwohl er einen großen Anteil an der Zerschlagung von Simson hat. Der Herr heißt Detlef Scheunert. Er ist noch heute stolz auf das, was die Treuhänder geleistet haben. Für das Schicksal der Menschen und der Regionen wurden keine großen Anstrengungen verschwendet im „Schlachthaus“ Treuhand. Die Entscheidungen wurden völlig intransparent getroffen.

Über Simson hatte Scheunert 1990 folgende Einschätzung getroffen: „Mopeds aus Suhl sind nicht konkurrenzfähig“. Beim Gang durch den Betrieb kam er zu der Auffassung: Das ist ein „Hüttenkombinat“, „wir nehmen die Planierraupe und schieben alles weg“. Nun gab es, das ist unstrittig, Gebäude im Werksgelände, die marode und abrissreif waren. Die Behauptung, die Mokicks und Roller von Simson seien nicht konkurrenzfähig, war und ist so aberwitzig, dass sich eine Auseinandersetzung damit nicht lohnt. Und wenn noch heute im Fahrzeugmuseum Suhl auf einer Ausstellungstafel zu einem Prototyp steht, dass 1990 Ingenieure mit diesem Mokick versucht hätten, die Weltmarktfähigkeit der Erzeugnisse herzustellen, zeugt das von mangelnder Kompetenz der Autoren. Die Treuhand hat möglicherweise von Anfang an daran gearbeitet, die besten Erzeugnisse, die es in dieser Fahrzeugklasse in Europa gab, vom Markt zu nehmen. In allen Ostbetrieben versuchte man den Beschäftigten einzureden, dass sie unverkäuflichen Schrott produzieren, um ihren Widerstand zu brechen. Warum die Entscheidungen der Treuhand getroffen wurden, kann nur aus den Unterlagen der Treuhand und aus der Befragung der Verantwortlichen erschlossen werden. Zu neuen Erkenntnissen führende Befragungen der damals Verantwortlichen können nur parlamentarische Untersuchungsausschüsse leisten.

Bei der Beschäftigung mit der Treuhand und den wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Folgen ihres Wirkens sollten nicht Alternativen, die es damals gab, untersucht werden. Es geht darum, zu ergründen, warum welche Entscheidungen getroffen wurden und wie die Treuhandpolitik bis heute nachwirkt.

Parlamentarische Untersuchungsausschüsse (des Bundestages und des Thüringer Landtages) werden nicht alle Fragen beantworten können, sie können nicht lokale und regionale Forschungen ersetzen. Die Wanderausstellung „Schicksal Treuhand - Treuhand-Schicksale“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung (sehr gut von Rohnstock-Biografien kuratiert) und das Begleitbuch geben eine gute Orientierung für das Herangehen. Die Schicksale der Menschen und Regionen stehen im Mittelpunkt. (Vgl.: https://www.rohnstock-biografien.de/schicksal-treuhand-treuhand-schicksale/)

Im Mittelpunkt betrieblicher, lokaler und regionaler Recherchen könnten u.a. folgende Fragen stehen:

- Welche Grundlagen gab es für die Entscheidungen der Treuhand über das Schicksal der Betriebe?
- Gab es Abwägungen über die sozialen Folgen der getroffenen Entscheidungen?
- Wie viele Bewerbungen für die Fortführung des Betriebes gab es und wie wurde die Qualität der Bewerber und ihrer Konzeptionen eingeschätzt, gab es Bewerbungen aus den Reihen der Belegschaft?
- Wurden die Folgen der getroffenen Entscheidungen für die regionale Entwicklung eingeschätzt?
- Wie war die Zusammenarbeit der Treuhand mit der Kommunal- und Landespolitik?
- Wurden die Betriebsgeheimnisse gesichert (z.B. Kundenlisten, Patente, Konstruktions- und Produktionsunterlagen)
- Wer waren die verantwortlichen Mitarbeiter der Treuhand und waren sie für ihre Tätigkeit qualifiziert?

Was wir brauchen, ist Klarheit darüber, was hier in Suhl die Treuhand für das Schicksal tausender Beschäftigter und für die Entwicklung der Stadt und der Region zu verantworten hatte. Dazu könnten unabhängige überparteiliche Interessengemeinschaften einen Beitrag leisten.

-Eckhard Griebel-

«Viele verbinden mit der Treuhandanstalt nicht nur die totale Umstrukturierung der ostdeutschen Wirtschaft, sondern auch ihre Zersplitterung und Verscherbelung, millionenfache Arbeitsplatzverluste und eine Marktumverteilung zugunsten des Westens. Die Folgen sind 30 Jahre später noch spürbar und zum Teil kaum reparabel.» Christa Luft

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag | **Preis:** eine Spende
Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl
Tel./Fax: 03681/308158 | www.die-linke-suhl.de | **e-Mail:** rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
IBAN DE59 8405 0000 1705 0071 51 | **BIC** HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Eckhard Griebel, Beerbergstr. 5 • 98528 Suhl
Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer Januar-Ausgabe 2020 ist am 04.01.2020

Karin Hornschuch mit Thüringer Rose ausgezeichnet

Karin Hornschuch (links) und Ministerin Heike Werner Foto:Philipp Weltzien

Die Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Heike Werner, hat am 19. November im Festsaal der Wartburg in Eisenach zwölf Thüringerinnen und Thüringer mit der „Thüringer Rose“ ausgezeichnet. Mit dieser Medaille werden jährlich Menschen geehrt, die sich in überdurchschnittlicher Weise bei ehrenamtlicher und karitativer Arbeit sozial engagieren.

Sozialministerin Heike Werner erklärte: „Die „Thüringer Rose“ ist eine Auszeichnung dafür, sich in uneigennütziger und besonders engagierter Weise für andere Menschen, deren Belange und Bedürfnisse einzusetzen. Das Ehrenamt ist in unserer Gesellschaft besonders wichtig, denn freiwilliges Engagement bedeutet oftmals schnelle und unkomplizierte Hilfe. Menschen, die sich entscheiden, sich für die Gesellschaft und deren Belange einsetzen zu wollen, tun dies freiwillig und unentgeltlich und oftmals auch ohne die verdiente Anerkennung. Gerade deshalb müssen wir bewusst hinsehen und diesen Menschen für ihr Engagement, ihr Einfühlungsvermögen und ihre Zeit danken.“

In der Begründung der Jury für die Ehrung unserer Karin heißt es:

„Karin Hornschuch ist seit 2015 in der Betreuung von Flüchtlingen aktiv. Unter anderem initiierte sie das „Team Sport und Spiel“, eine Gruppe, die für die Betreuung von Kindern aus der Erstaufnahme-Einrichtung diverse Freizeitaktivitäten organisiert, um den geflüchteten Kindern eine Freude zu bereiten. Dabei behält sie stets das große Ganze im Blick und bemüht sich auch darum, geflüchtete und einheimische Kinder zusammen zu bringen, damit diese im Sinne eines interkulturellen Austausches voneinander profitieren.“

Der Vorstand des Stadtverbandes unserer Partei gratuliert Karin herzlich zu dieser Ehrung! -EBE-

Thüringer Demokratiepreis an Heidemarie Schwalbe verliehen

Heidemarie Schwalbe (rechts) mit den Vertretern des Suhler Bündnisses für Demokratie, Toleranz und gegen Rechtsextremismus Elke Turczinsky und Johannes Häfner. Foto: Ina Leukefeld

Unserer Genossin Heidemarie Schwalbe wurde am 18. November im Augustinerkloster Erfurt von Thüringens Minister für Bildung, Jugend und Sport, Helmut Holter, der Thüringer Demokratiepreis verliehen. Damit werden nun zum siebten Mal seit 2013 Initiativen, Vereine und Einzelpersonen für ihr gesellschaftliches Engagement für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit in Thüringen ausgezeichnet.

In diesem Jahr wurden zwei 3. Hauptpreise verliehen, die jeweils mit 1.000 Euro dotiert sind. In der Begründung für die Ehrung heißt es: „Geehrt wird Heidemarie Schwalbe aus Suhl. Die Geschichtslehrerin setzt sich seit vielen Jahren für ein demokratisches Miteinander und eine pluralistische Gesellschaft ein. Die „Brückenbauerin zwischen den Generationen“ war u.a. eine Mitinitiatorin der Suhler „Stolperstein-Initiative“, machte die jährlichen Gedenkveranstaltungen zur Reichspogromnacht zu einer festen städtischen Institution und hat sich um die Erforschung der jüdischen Geschichte ihrer Heimatstadt verdient gemacht. Sie ist Gründungsmitglied des Suhler Bündnisses für Demokratie und Toleranz.“

„All jene, die sich für unser demokratisches Zusammenleben engagieren, sind Heldinnen und Helden des Alltags. Sie beweisen Mut und übernehmen Verantwortung für eine gemeinsame, solidarische Zukunft in diesem Land“, so Bildungsminister Helmut Holter. Immer wieder erlebte Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und im Oktober sogar ein rechter Terroranschlag in Halle, zeigen überdeutlich, wie wichtig das beherzte Handeln von Demokratinnen und Demokraten in diesen Tagen ist. Holter: „Seid wachsam, denn die Feinde der Demokratie ruhen nicht. Seid stark, engagiert euch, denn davon lebt unsere Demokratie.“ (Quelle: https://bildung.thueringen.de)

Der Vorstand des Stadtverbandes unserer Partei gratuliert Heidi herzlich zu dieser Ehrung! -EBE-

Veranstaltungen des Suhler Gesprächsforums alternativ der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen – Januar bis Juni 2020

suhler gesprächs forum alternativ
ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

23. Januar 2020, 19.00 Uhr, Kulturbaustelle Suhl
„Im grünen Wald die rote Stadt, die ein zerschossen' Rathaus hatt' – 100 Jahre Kapp-Putsch in Thüringen". Gast: Mario Hesselbarth, Historiker aus Jena, Mitglied der Historischen Kommission beim Parteivorstand DIE LINKE

20. Februar 2020, 19.00 Uhr, Hotel Michel
„Aufarbeitung einmal anders"
Gast: Dr. Rainer Gunkel, Suhl
„Endlich die Menschheitsinteressen vor begrenzte andere Interessen zu stellen, das stand damals (1989/90) wie heute an"

12.März 2020, 19.00 Uhr, Kulturbaustelle Suhl
„Sehnsucht nach Djamila" sowjetischer Spielfilm (1969) nach einem Roman von Dschingis Aitmatow. Mit anschließender Diskussion: „Sowjetische Filme heute?"

24.April 2020, 18.00 Uhr, Kulturbaustelle Suhl
„Brexit ohne Exit? - Brexit in der Zerreißprobe, Großbritannien im Dauerstress". Nach einer Einführung zum Thema Konzert des schottischen Sängers und Songwriters Simon Krempston

14. Mai 2020, 18.00, Kulturbaustelle Suhl
„Folgen der Treuhandpolitik - damals und 30 Jahre danach". Mit Dr. Axel Troost, stellvertretender Vorsitzender der Partei DIE LINKE

18. Juni 2020, 19.00 Uhr, Kulturbaustelle Suhl "Was stimmt nicht mit der Demokratie?" Mit Prof. Klaus Dörre, Universität Jena

Termine für Dezember 2019

Di	03.12.	17.00 Uhr	DEFA-Filmklassiker in der Kulturbaustelle „Das Kleid" (DDR 1961 / 1990) RE: Konrad Petzold, FSK 6 Da die „Kaiser" der DDR den Märchenfilm verboten, machten sie ungewollt ein bemerkenswertes Eingeständnis. (Hinweis: Bitte Uhrzeit beachten!)
Do	05.12.	19.00 Uhr	Kapitalismus ohne Wachstum oder Postwachstum ohne Kapitalismus mit Dr. Dennis Eversberg, Kolleg Postwachstum der Universität Jena. Eine Veranstaltung des Suhler Gesprächsforums alternativ der Rosa Luxemburg Stiftung Thüringen. Kulturbaustelle
Fr	06.12.	15.00 Uhr	Mitgliederversammlung BO Nordost, Volkssolidarität Ilmenauer Str.
Mo	09.12.	17.30 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Mo	16.12.	17.30 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	17.12.	19.00 Uhr	KINO hinter der Fassade in der Kulturbaustelle: PIRIPKURA Dokumentation, BRA, 2018, OmU, FSK: 6. Der Film wirft ein Licht auf die Tragödien, die der im Amazonasgebiet lebenden indigenen Bevölkerung widerfahren
Sa	21.12.	17.00 Uhr	DER KÜRZESTE TAG - DER KURZFILMTAG in der Kulturbaustelle

Vorschau Januar 2019

So	05.01.	10.00 Uhr	75. Jahrestag der Hinrichtung der Widerstandskämpfer der Friedberg-Gruppe – Gedenken am Denkmal, Alter Friedberg, Wendeschleife
Di	07.01.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
		19.00 Uhr	DEFA-Filmklassiker in der Kulturbaustelle „So lange Leben in mir ist"

Das politische Buch

Kowalczuk, Ilko-Sascha
Die Übernahme - WIE OSTDEUTSCHLAND TEIL DER BUNDESREPUBLIK WURDE

C.H. Beck Verlag, München 2019 ISBN 9783406740206 Gebunden, 319 Seiten, Broschur 16,95 € e-Book 13,99 €

Dreißig Jahre nach dem Mauerfall ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Was genau lief im Osten ab, als er vom Westen übernommen wurde? Worin unterscheidet sich Ostdeutschland von anderen Regionen in der Bundesrepublik? Und weshalb sind Populisten und Extremisten hier so erfolgreich? Ohne Scheuklappen stellt der ostdeutsche Historiker Ilko-Sascha Kowalczuk in seinem Buch harte Fakten neben persönliche Erfahrungen - und liefert damit das politische Buch der Stunde. (Verlag C.H. Beck)

Filmempfehlung

„Solange Leben in mir ist"

DDR 1965 Regie: Günter Reisch
Episoden aus dem Leben Karl Liebknechts in den Jahren 1914 -1916. Als einziger von 110 SPD-Abgeordneten stimmte er im Reichstag bei der 2. Abstimmung im Dezember 1914 gegen die Kriegskredite und wurde von seiner Parteiführung, die sich der chauvinistischen Politik der Regierung angeschlossen hatte, fallengelassen. Verleumdungen, Morddrohungen, Arbeitsverbot hinderten ihn nicht, überall - bei den Arbeitern und vor allem der Jugend - gegen den Krieg aufzutreten. Während er zum Kriegsdienst gezwungen wurde und seine Aufklärungsarbeit an der Front in Frankreich fortführte, war seine Familie in Berlin Repressalien ausgesetzt.